

«Schauspielerei muss aus dem Bauch kommen»

SOMMERTHEATER GÜRBETAL • Alex Truffer, der erfahrene Regisseur, inszeniert «Oberamtmann Effinger» als Freilichttheater. Bei einem Probenbesuch verrät er, was ihm bei seiner Regiearbeit wichtig ist.

Es ist der zweite Mittwochabend im April. Im Bildungs- und Kulturzentrum Hang in Toffen wird der erste Akt von «Oberamtmann Effinger» geprobt. Der Saal und die Bühne im Erdgeschoss dienen als improvisierte Spielfläche. Regisseur Alex Truffer und seine Assistentin Marlis Stucki sitzen mit Probesouffleuse Susanna Ryff an einem Tisch. Wer keinen Einsatz hat, lässt sich auf Stühlen in der hinteren Hälfte des Saals nieder – als Publikum quasi.

Bärenwirtin Hanna Bieri (Eva Kobel) und Oberamtmann Ludwig von Effinger (Simon Schneider) haben nach gut einer Stunde ihren Abgang. «Ihr dürft ruhig klatschen», sagt Alex Truffer und der erst zaghafte Beifall wird lauter. Nicht nur Truffer ist überzeugt vom Gezeigten. Dennoch ordnet er an, dass die Szenen sieben bis zehn an diesem Abend ein zweites Mal gespielt werden müssen. Doch erst gibt es für alle, die nochmals dran müssen, eine kurze Pause.

Alex Truffer ist in Toffen kein Unbekannter. Vor sieben Jahren hat er in der ehemaligen Tuffgrube «Ueli – vom Chnächt zum Pächter», das letzte Freilichtspiel von Sommertheater Gurbetal, erfolgreich inszeniert. Vier Jahre später feierte das Theater Toffen mit «Verdingbueb» und Regisseur Truffer den wohl bisher grössten Erfolg der Vereinsgeschichte. Am Volkstheaterfestival in Meiringen wurde die Amateurbühne mit dem ersten Rang ausgezeichnet.

Sich der Situation anpassen

Dass die Kernkompetenz des gebürtige Baslers mit abgeschlossener Schauspielausbildung eindeutig bei der Regiearbeit liegt, hat er in der Theaterszene mehrmals unter Beweis gestellt – nicht nur im Gurbetal. «Schauspielerei muss aus dem Bauch herauskommen. Die Handlungen müssen während des Spiels entstehen und dürfen nicht einer festen Vorstellung des Spielleiters folgen. Sie müssen den Gegebenheiten angepasst und stetig weiterentwickelt werden. Gerade bei Aufführungen unter freiem Himmel ist zu berücksichtigen, dass äussere, nicht beeinfluss-



Für den erfahrenen Theaterregisseur Alex Truffer ist klar: «Handlungen entstehen während des Spiels und müssen sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpassen.» Patric Schenkel/zvg

bare Begebenheiten auftreten können und alles während der Proben eingeübt plötzlich über den Haufen geworfen werden kann. Da nützt die beste Planung aller Abläufe mit einem Mal nichts mehr», sagt Truffer zur anspruchsvollen Aufgabe einer Freilichtinszenierung.

Dass er sich dieser stellt, hat bestimmt mit einer Tatsache zu tun: Er kennt die Fähigkeiten der meisten Darstellenden. Truffer gibt jedoch zu bedenken: «Es braucht bei der diesjähri-

gen Produktion sehr viele Spielerinnen und Spieler. Darunter hat es auch Debütantinnen und Debütanten sowie Statistinnen und Statisten. Sie alle zu einer Einheit zu führen, ist schliesslich eine meiner Hauptaufgaben.»

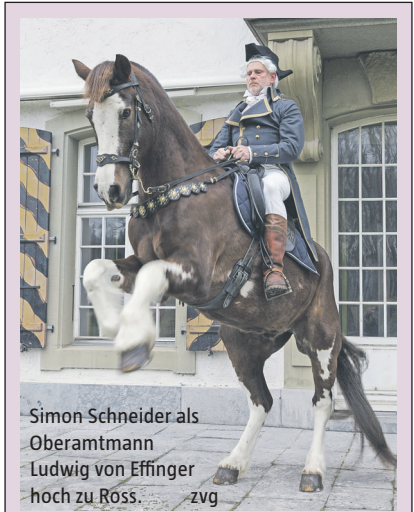
Die Spielproben beim Schloss Riggisberg beginnen Anfang Juni. Alex Truffer ist überzeugt, dass es ihm gelingen wird, «Oberamtmann Effinger» zu einem unvergesslichen Theatererlebnis zu bringen.

Noch bleiben ihm und allen Spielerinnen und Spielern sowie den vielen

Helferinnen und Helfern 64 Tage bis zur Premiere.

Jürg Amsler

«Oberamtmann Effinger», Freilichtspiel 2025 von Sommertheater Gurbetal (Regie: Alex Truffer), Tickets für die Vorstellungen vom 10. Juli bis 22. August, jeweils 20.30 Uhr, im Schlossgarten Riggisberg, können bezogen werden: Online unter www.sommertheater-guerbetal.ch (print@home oder zugeschickt). Per Telefon: 0900 320 320 (CHF 1.–/Minute; Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr). Direkt: Am Schalter der Spar & Leihkasse Riggisberg. www.sommertheater-guerbetal.ch



Rolle und Reiten lernen

«Oberamtmann Effinger» ist ein historisches Schauspiel von Walter Eschler. Hans-Ulrich Tanner – Projektleiter und Spieler – hat die Freilichtfassung von Ruth Domke überarbeitet und einerseits auf die Bedürfnisse der Inszenierung und andererseits auf die Gegebenheiten des Spielortes angepasst. Im Freilichtspiel, das im Garten von Schloss Riggisberg ab dem 10. Juli zur Aufführung kommen wird, spielt Simon Schneider Ludwig von Effinger. «Ich kann in meiner Rolle viel herumtrotzen. Das passt mir», sagt Schneider, der schon bei verschiedenen Produktionen von Theater Toffen in die Rolle des Bösewichts geschlüpft und als solcher überzeugend aufgetreten ist.

Neu für Simon Schneider – eigentlich ein recht Umgänglicher – ist, dass er nicht nur seinen Rollentext hat lernen müssen. In diesem Jahr kommt er als Oberamtmann standesgemäss sogar hoch zu Ross daher. «Ich bin vorher noch nie auf einem Pferderücken gesessen. Doch jetzt nehme ich seit einiger Zeit einmal wöchentlich Reitstunden. Jetzt fühle ich mich schon recht sicher. Ich hätte es mir nie träumen lassen, dass ich mich in meinem Alter auf so was einlassen würde», sagt Simon Schneider mit einem Lächeln, das gar nicht zu einem Bösewicht passt. **sl**

Gewalt in der Beziehung

SPIEZ/LESUNG • Regine Frei hat sich als langjährige Berner Buchhändlerin auch als Autorin einen Namen gemacht.



Sie hat sich dem Genre des Regio-Krimis verschrieben. Vor 20 Jahren startete sie mit «Gerechtigkeit für Veronika» und hatte bald ihren treuen Fanzirkel, der an ihrem Stil der stillen, wachsamen Beobachtung und psychologisch stimmigen Aufarbeitung der Kriminalfälle Gefallen fand.

So ist es auch bei ihrem mittlerweile neunten Kriminalroman «Ein neues Leben», den sie in Spiez vorstellen wird.

Im Berner Mattequartier wird ein Toter entdeckt. Es handelt sich um den Unternehmensberater Marius Holmbach, der seine Partnerin Lena Gyser immer stark unter Druck gesetzt und drangsaliert hatte. Nun ist sie lange nicht mehr gesehen worden.

Hat sie ein Tatmotiv? Das Ermittlerteam der Kantonspolizei steht zunächst vor vielen offenen Fragen. **pd**

Lesung Regine Frei: «Ein neues Leben». Freitag, 23. Mai, 20 Uhr, Bibliothek Podium, Spiez. Eintritt: 15 Franken, Abendkasse

«Ride» für die Gesundheit von Männern

THUN • Der «Distinguished Gentleman's Ride» findet weltweit gleichzeitig in über 110 Ländern und 900 Städten statt. Teilnehmende wie Besucherinnen und Besucher unterstützen den Anlass, indem sie Geld sammeln oder spenden. Mit den Einnahmen werden unter anderem die Prostatakrebsforschung sowie die Erhaltung der psychischen Gesundheit von Männern unterstützt. Höhepunkt ist jeweils die gemeinsame Ausfahrt aller motorisierten Teilnehmenden ab 12.30 Uhr. Wer Vintage- und Classic-Motorräder und -roller betrachten möchte, sich mit elegant gekleideten Bikern unterhalten will, ist am 18. Mai herzlichst eingeladen, den Anlass am Viehmarktplatz zu besuchen. **pd/sl**



Motorradfahren ist für sie das Schönste – egal in welcher Kleidung: Dominic Marti, Marco Imhof, Adrian Eriksson, Dino Mehic (von links). zvg

Majestätische Berg- und Gletscherwelt

FOTOGRAFIE • Karine Grace arbeitet seit etwas mehr als 15 Jahren professionell als Fotografin. Begonnen hat sie ihre Karriere als Fotoassistentin bei der bekannten US-Fotografin Annie Leibovitz in New York. Nach mehr als einer Dekade Arbeitstätigkeit in New York, Paris und Japan ist sie seit 2020 wieder in der Schweiz wohnhaft. Ihre kommerziellen Arbeiten umfassen hauptsächlich die Genres Porträts, Tanz und Kultur. Seit vielen Jahren arbeitet sie leidenschaft-

lich gerne mit Balletttänzern zusammen. Zukünftig möchte sie sich vermehrt freien Projekten in Zusammenhang mit Landschaft und Bewegung zuwenden.

Die in der Kunstgalerie Hodler in Thun ausgestellten Werke stellen ein wichtiges Zeitzeugnis des Aletschgletschers dar. Sie veranschaulichen auf dramatische Weise den Klimawandel und dessen Folgen in der Natur. Der Aletschgletscher ist der grösste Gletscher der Alpen. Er hat eine Fläche von

mehr als 80 Quadratkilometern und misst an der tiefsten Stelle aktuell noch 800 m. Aufgrund der globalen Klimaerwärmung wird der Gletscher in den nächsten Jahren massiv schrumpfen und in hundert Jahren wohl ganz verschwunden sein. **pd/ms**

Kunstgalerie Hodler, Thun
Ausstellung bis Samstag, 31. Mai
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 9 bis 12 und 13.30 bis 18.30 Uhr, Samstag, 9 bis 16 Uhr.

Aufeinander zugehen

THUN • Einsamkeit in unserer stark vernetzten Gesellschaft – ein Widerspruch? Beim Generationenforum «Neue (Gem) einsamkeit?» am 8. Mai, 19.00 Uhr, bringt «UND Generationentandem» im Quartierzentrum Lerchenfeld Menschen verschiedener Generationen zusammen – um gemeinsam zu verstehen, zu hinterfragen und neue Wege der Begegnung zu finden. Was macht Menschen heute einsam? Welche gesellschaftlichen Entwicklungen fördern dieses Gefühl? Und welche Verantwortung tragen wir als Gemeinschaft, um echte soziale Teilhabe zu ermöglichen? In einem offenen Austausch mit Fachpersonen aus der Wissenschaft und Praxis wollen wir Zusammenhänge verstehen und gemeinsam Ideen sammeln – was es schon gibt und was es noch braucht, damit echte Begegnung möglich wird. Die Gäste: Eve Bino ist Co-Geschäftsleiterin von «malreden», einem innovativen Angebot gegen soziale Isolation. Alina Gerber (35) ist Fachperson für Soziale Arbeit und vertritt das Offene Höchhus im Vorstand von «UND Generationentandem». Milena Imwinkelried (29) forscht als Doktorandin an der Universität Bern im Bereich Klinische Psychologie und Psychotherapie, mit Schwerpunkt Einsamkeit im Rahmen des Reconnected-Projekts. Elisabeth Krayenbühl engagiert sich im Vorstand des Quartierzentrums Lerchenfeld in Thun und bringt die Perspektive aus der Quartierarbeit ein. **pd/slb**